Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 55. Mittwoch, 6. März 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 4. März. Der Kaiser hat alle über dies Thema bis auf den 22. März, als dem Allerhöchsten Geburtstag, vertröstenden Gerüchte zerstörend, den vorgestrigen Tag, den 2. März, als den Tag, an welchem der Kaiser vor Jahresfrist den vorläufigen Friedensschluß ratifizirte, dazu ausersehen, dem Akte der Dotationen die Allerhöchste Vollziehung zu geben. Dieselben sind ganz in dem Sinne und nach den Grundsätzen zur Vertheilung gelangt, wie solche bei Bewilligung der dem Kaiser zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Summe aufgestellt wurden. Die Beträge der Dotationen selbst sollen von 500,000 bis 150,000 Thalern variiren und etwa 16 nord- und süddeutsche Generale und Staatsmänner an denselben betheiligt sein; doch entziehen sich die einzelnen Namen für heute noch der Veröffentlichung. — Daß die Berliner Bürgermeisterwahl nicht zu Stande gekommen, ist bereits mitgetheilt worden; daß dieselbe Stoff zu reichlicher Polemik geben würde, konnte man sich denken. Noch schwebt ein gewisses Dunkel über den Gründen, die Herrn v. Winter zur telegraphischen Ablehnung bewogen haben können und unter welchen der jedenfalls nicht stichhaltig, daß er wegen seiner politischen Haltung persona ingrata sein soll; soviel bekannt, gehörte Herr v. Winter der altliberalen Partei an; er steht also auf durchaus nicht vorgeschrittenerem, nicht liberalerem Standpunkte wie seine sämmtlichen Konkurrenten. Man kann die Geschichte dieser Oberbürgermeisterwahl wohl am prägnantesten zusammenfassen, wenn man sagt, daß Herr v Winter seitens einer gewissen Partei als Kandidat aufgestellt worden, weil man glaubte, hoffte, daß er persona ingrata sei und man es wünschte, zwischen die Vertreter der Stadt und die Allerhöchste Person eine Kluft zu werfen. Jedenfalls ist noch nicht aller Tage Abend und zunächst abzuwarten, wie diese Angelegenheit sich gestalten wird.

Berlin, 4. März. Der neulich durch die „Militär. Blätter" Seitens der Militärverwaltung gegebene verständliche Wink über die Stellung der katholischen Militärgeistlichen scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat der katholische Divisionspfarrer Lünemann zu Köln gestern Vormittag in Gemäßheit der ihm von Seiten des Gouverneurs, Generallieutenants v. Franckenberg, ertheilten Weisung in der Pantaleonskirche wieder den katholischen Garnisongottesdienst abgehalten, den er auf Anordnung des Feldpropstes Namszanowsky mit dem Tage einstellte, an welchem die altkatholische Gemeinde ihren Gottesdienst in besagter Kirche abhielt. Es wird also, trotz des Exkommunikations-Dekretes des Erzbischofs Paulus in derselben Kirche außer dem evangelischen alt- und neukatholischer Gottesdienst abgehalten.

— Wie die „Weser-Zeitung" erfährt, soll die in den vorbereitenden Stadien begriffene Gesetzesvorlage, betreffend den Amtsgebrauch der polnischen Sprache in dieser Session doch nicht mehr an den Landtag gelangen.

— Den Eisenbahn-Verwaltungen ist die Befugniß eingeräumt worden, zukünftig von Eisenbahn-Reisenden deren auf die Reise selbst bezüglichen Depeschen auf den Bahnstrecken zu befördern, falls nicht die Adreßstation innerhalb der ersten Zone liegt.

— Fürst Bismarck sagt im „Reichs-Anzeiger" seinen Dank für die Fluth von Zustimmungsadressen ꝛc., mit welcher er aus allen Theilen des deutschen Reiches überschüttet worden ist. Die im amtlichen Theile des offiziellen Organs stehenden Zeilen lauten: „Berlin, 4. März 1872. Die mir in jüngster Zeit zugegangenen Adressen und Telegramme, in welchen mir die Zustimmung zu der von der Königl. Regierung bezüglich des Schulaufsichtsgesetzes befolgten Politik ausgesprochen wird, habe ich bisher, so viel ich konnte, einzeln beantwortet. Die erfreuliche Zunahme derartiger Kundgebungen ist indessen so stark, daß ich bei meinem gegenwärtigen Gesundheitszustande und dem Drange meiner täglichen Dienstgeschäfte darauf verzichten muß, eine jede besonders zu erwidern, und nur auf diesem Wege meinen Dank für das mir kundgegebene Vertrauen und die Versicherung aussprechen kann, daß ich auch ferner Sr. Majestät dem Kaiser und dem gemeinsamen Vaterlande mit Gottes Hilfe so zu dienen bemüht sein werde, daß mir dieses Vertrauen meiner Mitbürger erhalten bleibe. v. Bismarck." — Es steht die Frage, ob nach dieser Danksagung schon die Adressen-Ebbe eintreten werde.

— Wie die „Posener Zeitung" meldet, wird die Kozmian'sche Erziehungsanstalt nach einem Beschluß der Königlichen Regierung in Posen mit Schluß des Semesters, also Ende dieses Monats, aufgelöst werden.

— Nach authentischen Mittheilungen glaubt die „Nat.-Ztg." über unsere zukünftige Feld-Artillerie Folgendes berichten zu können: „Die günstigen Nachrichten, welche seiner Zeit über die neue Erfindung: Geschütze aus Phosphorbronze herzustellen, an die kompetente Behörde gelangten, haben zu den umfassendsten Versuchen mit diesem Metall geführt. Die Resultate ergaben, daß 1) die Herstellung einer gleichmäßigen Legirung schwierig und durchaus nicht absolut sicher ist; 2) daß die Widerstandskraft des Metalls keineswegs jene der üblichen Bronze übersteigt. Dieser letztere Umstand trat namentlich bei den Versuchsschießen mit einem 15 Cmtr. Geschütz an den Tag, da dasselbe nach etwa 60 bis 70 Schuß schon Sprünge aufwies, welche die gänzliche Unbrauchbarkeit dieses Geschützes zur Folge hatten, andererseits aber die geringe Ausdauer dieses neuen Metalles der hohen Spannkraft den neueren Geschützladungen gegenüber klassisch nachwies. Man ist in Folge dessen von den weiteren Versuchen mit Kanonen aus Phosphorbronce abgestanden und hat auf deren Einführung total verzichtet. Die Umgestaltung unserer Feld-Artillerie war jedoch, trotzdem sie sich in dem letzten Feldzuge vortrefflich bewährte — Angesichts der diesbezüglichen Rüstungen der europäischen Großmächte — eine offene Frage. In Frankreich, das in der relativ günstigen Lage ist, sein ganzes in der Neuzeit unbrauchbar gewordenes Bronzegeschütz eingebüßt zu haben, England, Oesterreich — überall wird das Feldgeschütz auf die möglichste Höhe der Vollkommenheit gebracht. So wurden denn auch bei uns die diesbezüglichen Schritte mit selbstverständlicher Geheimhaltung der Maßnahmen zum Zwecke der Verbesserung unserer Feldartillerie gethan. Die Entscheidung ist nunmehr für den Gußstahl als bleibendes Material für unsere Feldartillerie ausgefallen — und zwar sollen von der Firma Krupp Neu-Konstruktionen vorgelegt worden sein, welche, wie man sagt, sogar eine Anfangsgeschwindigkeit von 15—17000 Fuß ergeben. Ueber das Kaliber allein (ob Einheitsgeschütz oder nicht) schweben noch die Verhandlungen, deren Ergebniß wir seinerzeit mittheilen werden."

Frankfurt a. M., 4. März. Aus Bingen ist am gestrigen Tage das nachstehende Telegramm an den Fürsten-Reichskanzler abgegangen. „Die aus Anlaß des Rechenschaftsberichtes des Reichstagsabgeordneten Metz hier tagende Volksversammlung erklärt ihre volle Zustimmung zu Ew. Durchlaucht entschiedenem patriotischen Auftreten gegenüber den ultramontanen Bestrebungen und spricht die feste Ueberzeugung aus, daß Ew. Durchlaucht nicht nachlassen werden in dem frivol heraufbeschworenen Kampfe. Das ganze deutsche Volk mit nur wenigen Ausnahmen steht auf Seite seines Reichskanzlers, den der Himmel uns noch recht lange erhalten möge."

Karlsruhe, 4. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte der Handelsminister v. Dusch Gesetzentwürfe ein, betreffend die Erbauung von Eisenbahnen Schwackenreuthe-Hattingen-Winterthur, beziehungsweise von Andolsingen nach Singen und von Bulach über Jestetten nach Schaffhausen.

Stuttgart, 4. März. Zur Erinnerung an den Abschluß des Friedens von Versailles fand gestern hier ein von der deutschen Partei veranstaltetes Bankett statt, welches auch von den Spitzen der städtischen Behörden besucht war. Die Versammlung sandte ein Telegramm an Fürst Bismarck ab, in welchem sie demselben für sein energisches Eintreten für die Rechte des deutschen Staates und die Freiheit des Geistes dankt. An vielen Orten wurden zur Verherrlichung des Tages Freudenfeuer auf den Bergen angezündet.

Ausland.

Wien, 3. März. Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses setzte in weiterer Berathung des Elaborates des Subcomités über den galizischen Ausgleich die Diskussion über die finanziellen Bestimmungen fort. Gemäß den Anträgen des Subkomités wurde beschlossen, daß die Höhe des dem Lande Galizien für die Kosten des Unterrichtswesens alljährlich zur Verfügung zu stellenden Pauschalbetrages nach dem Maße jener Auslagen zu bestimmen sei, welche auf Grund des Finanzgesetzes pro 1871 unter den Titeln: „Landes- und Bezirksräthe", „Lehrerbildungsanstalten", „Staatszuschuß zu Schulfonds", „Studienfonds" und „Technischen Hochschulen" für Galizien wirklich verwendet sind. Nach gleichen Grundsätzen ist für die Kosten der politischen Verwaltung ein Pauschal zu bestimmen, bei dessen Bemessung jene Auslagen zu Grunde zu liegen haben, welche auf Grund des Finanzgesetzes für 1871 für die politische Verwaltung Galiziens wirklich verwendet worden sind. Die Beschlußfassung über den Zeitpunkt, wann die Revision dieser Pauschalbeträge zu geschehen habe, wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

Wien, 4. März. Der „Montagsrevue" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Fürst Gortschakoff auf eine freundschaftliche Anfrage der Pforte an das russische Kabinet betreffs der Armirung der Flotte im Schwarzen Meere geantwortet habe, die Armirung von 25 Schiffen daselbst bezwecke nur, die Manövrirfähigkeit der Schiffe zu erproben und die Mannschaften auszubilden. Die russische Regierung beabsichtige übrigens nicht, größere Schiffe im Schwarzen Meere zu erbauen oder die Zahl der gegenwärtig in demselben befindlichen Schiffe zu vermehren.

Bern, 4. März. Der Ständerath hat mit 19 gegen 18 Stimmen dem Beschlusse des Nationalrathes beigestimmt, welchem zufolge dem Bunde das Recht zustehen soll, ein Minimum von Anforderungen an den Primärunterricht festzustellen.

Paris, 2. März. Im Vordergrunde des Interesses steht heute der Prozeß des Expräfekten Janvier in Rouen, für welchen der Finanzminister Pouyer-Quertier als Zeuge in so entschiedener Weise und mit Kundgebung so seltsamer Ansichten über Buchführung und Rechnungslegung Partei genommen hat, daß man sein Verbleiben im Kabinet kaum für möglich hält. Am 28. Februar wurde in Rouen das Verhör der Belastungszeugen fortgesetzt, welchem Folgendes zu entnehmen ist:

Zuerst wurden mehrere Maires vernommen, die konstatirten, daß Janvier für die Gelder, welche er ihnen eingehändigt, höhere Quittungen abverlangen ließ. Sehr erschwerend für den Ex-Präfekten sind besonders die Aussagen, welche Buret, Polizei-Kommissar von Aufreville, während der Untersuchung gemacht. Diesem zufolge hatte Janvier den Maires eine Liste vorgelegt, die sie unterzeichnen sollten und auf welcher die Summen höher angegeben waren, als die, welche sie wirklich erhielten. Der Kommissar leugnete in der Sitzung dies ab und behauptete, er habe das Gegentheil gesagt. Niemand schenkte ihm aber Glauben, da die Aussagen des Maires mit denen übereinstimmten, welche der Zeuge während der Untersuchung machte. Die nächsten Zeugen, die nun vorkommen, betreffen die Unterstützung für die Arbeiter. Es sind fast nur Friedensrichter, welche beauftragt waren, die Summen festzustellen, welche Janvier an die Arbeiter vertheilt hatte. Dieselben behaupten, daß Janvier, der mehrere Hunderttausende Franken erhalten hatte, höchstens 40,000 verausgabte. Die Aussagen der Zeugen über die Reise des Kaisers u. dergl. konstatiren ebenfalls, daß Janvier bedeutende Summen erschwindelte. Einer unterzeichnete eine Quittung von 5000 Franken für Arbeiten, obgleich er deren nie ausgeführt. Jules Godard, der bekannte Luftschiffer, hat für das Aufsteigen seines Ballons 1200 Franken erhalten. Er hatte Janvier eine Quittung unterzeichnet und dieser 5000 Franken darauf gesetzt. Driège (vom Chausseebauwesen) half bei der Anfertigung der falschen Quittungen. Er entschuldigt sich damit, daß er nur seinen Oberen gehorsam gewesen sei. Bailly, der ehemalige Sekretär der Mairie von Evreux, konstatirt, daß der Theil des Oktroi, auf welchen die Stadt ein Anrecht gehabt, niemals bezahlt worden sei. Ein anderer Zeuge, ebenfalls vom Chausseebauwesen und Leiter der landwirthschaftlichen Ausstellung, Perret, sagt, daß eine der Rechnungen ihm verdächtig vorgekommen sei. Er habe auch darauf aufmerksam gemacht, aber seine Verantwortlichkeit sei gedeckt gewesen.

Am 1. März wurden dann die Entlastungszeugen vernommen, unter denen auch Herr Pouyer-Quertier erschien, der als Mitglied des Generalraths des Eure-Departements viel mit dem Präfekten zu verhandeln hatte und auch bei der Rechnungslegung betheiligt war. Den Verhandlungen ist Folgendes zu entnehmen:

Der Abgeordnete Raoul Duval, ein Verwandter der geschiedenen Frau Janviers, hatte dessen Schulden zu liquidiren, die Passiva beliefen sich damals (im Jahre 1867) auf 436,337 Frs. Später folgte eine zweite Liquidation, in beiden zusammen wurde 1 Million Frs. rund für Janvier gezahlt. Der für den Angeklagten sehr eingenommene Zeuge will die Verfolgung desselben lediglich auf politische Motive zurückführen. Seine Familie, sagt er, wollte für alle Unregelmäßigkeiten aufkommen, aber man zog es vor, einen Tendenzprozeß einzuleiten. Dies ist, wenn nicht der Wortlaut, so doch der Inhalt der Aussage, die von dem Vorsitzenden mehrmals unterbrochen wird. Einige Maires, Notable u. s. w. bekunden, daß Janvier ihnen häufig Summen zur Vertheilung unter die Armen gegeben hätte, ohne sich eine Quittung ausstellen zu lassen; desgleichen habe er oft Beträge, die er unvorbereitet vertheilte, dem Departement nicht verrechnet. Herr Tourangin, der Nachfolger des Angeklagten in der Präfektur von Evreux, versichert, die Rechnungen und Bücher in vollkommener Ordnung vorgefunden zu haben; das Budget des Departements gehöre zu den am besten ausgearbeiteten und gepflegten von ganz Frankreich. Der ehemalige Minister Pinard sagt aus: er habe den Angeklagten auf die Beschwerde eines gewissen Alaboielle, der auch einen Schadenersatz-Prozeß gegen Janvier gewann, in Disponibilität versetzt und wegen gewisser Willkürakte und Unregelmäßigkeiten auch eine disziplinarische Untersuchung eingeleitet; dieselbe habe aber nichts ergeben, was einen eigentlich strafbaren Charakter gehabt hätte. Auch er ist überzeugt, daß der ganze Prozeß nur aus der Tendenz hervorgegangen ist, die gestürzte Regierung herabzuwürdigen.

Zuletzt wird der Finanzminister Pouyer-Quertier vernommen, der den Angeklagten aus langjährigem amtlichen und privaten Verkehr kennt und ihn in warmer Rede als das Muster eines intelligenten und thätigen Präfekten feiert. In Betreff der Wegebauten, der Wohlthätigkeitsanstalten ꝛc. habe in Folge dieser ausgezeichneten Verwaltung das Eure-Departement an der Spitze aller anderen gestanden. Herr Janvier habe in seiner Freigebigkeit, statt sich an Staatsgeldern zu vergreifen, vielfach sein Privatvermögen den öffentlichen Zwecken geopfert. Unter steigender Sensation rechtfertigt der Finanzminister die Uebertragungen von einem Budgettitel auf den andern (die Virements) als ganz unerläßlich, durch die allgemeine Praxis der Kommunen und Departements gerechtfertigt und auch vom Rechnungshofe anerkannt. Damit hingen dann die „fiktiven Beläge" zusammen, durch welche auf Rechnung der Brücken gesetzt worden, was für die Chausseen verausgabt sei u. s. w. Der Generalrath der Eure habe das Alles stets sorgfältig geprüft und in Ordnung gefunden, ebenso der Rechnungshof; die Virements beruhten auf einem förmlichen Senatskonsult. Den Gipfel erreicht das Erstaunen, als Herr Pouyer-Quertier geradezu seinen Kollegen, den Minister des Innern, anschuldigt, von Herrn Janvier die Summe von einigen 100,000 Francs reklamirt zu haben, ohne im Geringsten dazu berechtigt gewesen zu sein. Als Finanzminister hätte er selbst die Ermächtigung dazu ertheilen müssen, die er keinenfalls gegeben haben würde, da er wenigstens theilweise die Verwendung jener Fonds schon jetzt kenne und für gerechtfertigt halte; jene Reklamation sei also null und nichtig. Der Präsident des Gerichtshofes bemerkt hier, daß Kompetenzstreitigkeiten der Minister unter einander das Gericht nichts angingen. Die Sitzung wurde unter ungeheurer Erregung aufgehoben. Nach Allem hat Herr Janvier ungefähr gewirthschaftet wie in Paris Herr Haußmann und anderwärts Andere; es fand das nicht nur unter der Kaiserlichen Regierung warme Bewunderung, sondern es findet sie noch jetzt, und zwar bei dem gegenwärtigen Finanz-Minister selbst.

Die neueste Depesche aus Rouen lautet:

Rouen, 2. März, Mittags. In Folge der gestrigen Zeugenaussagen ist die Aufregung, mit der man dem Ausgange des Prozesses entgegensieht, sehr gestiegen. Der Sitzungssaal ist überfüllt. Der Präsident warnt das Publikum vor jeder Kundgebung. Staatsanwalt Grenier beginnt sein Requisitorium mit einer Verwahrung gegen die Ansicht, als hätte die Politik mit dem Prozesse etwas zu thun und betont die gute Behandlung, welche dem Angeklagten während der Untersuchungshaft zu Theil wurde. Er bedauert, einen intelligenten Mann von guter Familie vor den Assisen zu sehen und unternimmt hierauf zu zeigen, auf welche Weise Janvier sein Vermögen und das des Departements vergeudet habe.

— Das „Journal de Paris" berichtet: „Man spricht von einer sehr lebhaften Erklärung, die zwischen dem Justizminister Dufaure und Hrn. Pouyer-Quertier in Bezug auf die Aussage des Letzteren vor dem Schwurgerichte der unteren Seine stattgefunden habe. Herr Dufaure hätte sich durch diese Aussage sehr verletzt gefühlt. Man frägt sich, ob Herr Thiers gezwungen sein wird, zwischen seinem Finanz-Minister und seinem Justiz-Minister zu wählen."

Paris, 3. März. In parlamentarischen Kreisen erregt die Zeugenaussage des Finanzministers Pouyer-Quertier in dem Prozeß Janvier de la Motto Aufmerksamkeit. Der Justizminister Dufaure hat erklärt, daß er seine Entlassung nehmen würde, wenn Pouyer-Quertier Mitglied des Ministeriums bliebe. Man glaubt, daß von der Linken eine Interpellation wegen der Deposition Pouyer-Quertier's morgen an die Regierung gerichtet werden wird.

Versailles, 2. März. Zu den in Frankreich fast alljährlich wiederkehrenden Erscheinungen gehören Skandalprozesse, durch welche Personen von hervorragender amtlicher Stellung oder welche durch ihre gesellschaftliche Position oder in irgend einer anderen Beziehung sich einen Namen gemacht haben, kompromittirt werden. Die letzte cause célèbre dieser Gattung war der Prozeß, in welchem die Privatverhältnisse Jules Favre's an das Licht der Oeffentlichkeit gezogen und in der schonungslosesten Weise blosgestellt wurden. Der Prozeß gegen den ehemaligen Präfekten des Eure-Departements Janvier de la Motte hat der Sammlung französischer Skandalpro-

zesse ein neues und nicht am Wenigsten interessantes und charakteristisches Blatt hinzugefügt. Die Zeugenaussage des Finanzministers und Manufacturier — wie es in dem Prozeßreferat heißt — Pouyer-Quertier hat die überraschende Thatsache erhärtet, daß die Anklage gegen Janvier de la Motte auf Grund von angeblichen Unterschlagungen erhoben worden ist, welche der Finanzminister in seiner amtlichen Eigenschaft nicht als solche anerkennt, ja Pouyer-Quertier ist so weit gegangen, vor den Geschworenen auszusagen, daß er nicht begreife, wie der Anklageakt gegen Janvier de la Motte eine Schuldforderung von 213,000 Frcs. geltend machen könne, ohne daß der Finanzminister diesen Schuldposten durch seine Unterschrift anerkannt habe.

Herr Pouyer-Quertier erklärte alsdann in öffentlicher Gerichtsverhandlung, daß der Abschluß nicht regelrecht sei, auf Grund dessen Janvier de la Motte wegen einer Forderung von 147,000 Frcs. in Anspruch genommen werde, da der Rechnungshof weder selbst den Angeklagten deswegen verfolgt, noch ihn (den Finanzminister) autorisirt habe, denselben wegen eines Verzuges von drei Monaten vor den Generalrath zu citiren; er könne als Finanzminister nicht die mindeste Reklamation erheben und der betreffende Rechnungsabschluß habe keine Gültigkeit. Natürlich haben diese Erklärungen die größte Sensation erregt, weil daraus hervorgeht, welcher Grad von Unordnung in den verschiedenen Ressorts der Regierung herrscht. Von einheitlicher Leitung ist keine Rede, jeder Minister schaltet und waltet in seinem Ressort, wie es ihm beliebt, unbekümmert darum, ob er dadurch den Geschäftsgang eines anderen Ministeriums durchkreuzt, der Justizminister bekümmert sich nicht um den Finanzminister, sondern erhebt Anklagen ohne Rücksicht darauf, ob dadurch vielleicht ein noch im Amte befindliches Mitglied der Regierung kompromittirt werden könnte und nachdem die Anklage erhoben, nimmt der kompromittirte Minister keinen Anstand, den Urheber des Prozesses den Justizminister wieder seinerseits zu desavouiren, um sich und seinen Schützling den Angeklagten weiß zu brennen. Es ist bei der kurzen Spanne Zeit, welche uns für die Beurtheilung der Sache selbst heute zugemessen ist, nicht möglich, mit Sicherheit zu erkennen, auf welcher Seite sich das Recht befindet, ob auf der des Justizministers oder auf der des Finanzministers, wir können uns für jetzt nur darauf beschränken, die höchst bedenkliche Verwirrung und Zerfahrenheit im Schooße des französischen Ministeriums zu konstatiren, in Folge deren es möglich wird, daß zwei Minister in öffentlicher Gerichtssitzung ihre vollkommene Meinungsverschiedenheit über wichtige Regierungs-Angelegenheiten dokumentiren.

Versailles, 4. März. Heute Morgen fand eine Besprechung zwischen Thiers und dem Finanzminister statt. In parlamentarischen Kreisen erhält [illegible] über den bevorstehenden Rücktritt Pouyer-Quertiers. Die „Agence Havas" will wissen, daß Kasimir Perier an Stelle desselben treten werde.

Rom, 3. März. Beim Empfange einer Deputation aus Rom äußerte der Papst, die Regierungen bekämpfen gegenwärtig gleichzeitig die Revolution und die Kirche. Sie hätten Unrecht, letzteres zu thun, denn die Kirche wäre der sicherste Schutz gegen die Revolution, welche die Regierungen nicht durch die Gewalt der Bajonnete, sondern dadurch bändigen würden, daß sie den Völkern Ehrfurcht vor der Religion und den Prinzipien der Gerechtigkeit lehren.

London, 3. März. Dem „Observer" wird über den Inhalt der Antwort der amerikanischen Regierung gemeldet, daß dieselbe keine positive Meinung über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der indirekten Schadenansprüche äußere, jedoch namentlich betone, wie rathsam es sei, diese Frage dem Schiedsgericht zu unterbreiten; Amerika müsse England die Verantwortlichkeit überlassen, zuerst von dem Vortrage zurückzutreten. In diesem Falle, meldet „Observer" weiter, habe man nicht zu erwarten, daß die amerikanische Regierung sofort entschiedenere Schritte thue, dieselbe werde sich zunächst damit begnügen, die Rechte amerikanischer Fischer in den kanadischen Gewässern aufrecht zu erhalten.

Petersburg, 3. März. Die hier verweilenden Angehörigen des deutschen Reichs werden den 22. d., als den Geburtstag des Kaisers Wilhelm, durch eine besondere Feier begehen und wird an diesem Tage ein Festmahl im Hotel Demuth stattfinden; zugleich soll die Frage einer alljährlichen Feier solcher Nationalfeste erörtert werden. Die Aufforderung hierzu ist von hier verweilenden Deutschen, welche dem Offizierstande der Reserve und Landwehr angehören, ausgegangen.

Provinzielles.

Stettin, 5. März. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz wird in Folge der Einladung der neuen Kasino-Gesellschaft zur Theilnahme an der Ballfestlichkeit im Militär-Kasino morgen Mittag um 12 Uhr 22 Minuten von Pasewalk nach erfolgter Besichtigung des dort garnisonirenden Kürassier-Regiments, in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Oberst-Lieutenant Mischke und des Majors von Hahnke vom Generalstabe der 4. Armee-Inspektion, per Bahn hier eintreffen und Seitens der Spitzen der Behörden im Kaiserl. Empfangssaale des Bahnhofsgebäudes begrüßt werden. Der Kronprinz steigt im Schlosse ab und begiebt sich Nachmittags um 3 Uhr zum Diner bei dem kommandirenden General. Abends findet Festvorstellung im Theater statt, zu welcher der Kronprinz äußerem Vernehmen nach sein Erscheinen zugesagt haben soll. Von dort wird sich Höchstderselbe um $8\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Kasino begeben. Für den Abend wird eine Illumination des Rathhauses 2c. beabsichtigt und steht zu erwarten, daß auch Privatpersonen sich bei einer solchen betheiligen werden. Die Rückreise des Kronprinzen ist auf Donnerstag Vormittag 10 Uhr 40 Minuten festgesetzt.

— In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung erfolgte die Konstituirung der kürzlich erwähnten „Deutschen Allgemeinen See-, Fluß- und Landtransport-Aktien-Gesellschaft". Gewählt wurden: zum Direktor Herr Wedell, zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes die Herren: A. H. Zander, Karl Kanzow, Karl Fr. Braun, Konsul Rud. Scheele, Buchdruckereibesitzer v. Rédei und Rud. Grantze, zu Rechnungs-Revisoren die Herren: Ed. Köppe, Konsul Rudolph und Herm. Hoffschild

— Zu dem auf der Berliner Artillerie-Schießschule stattfindenden 9. Kursus sind von der 2. Artillerie-Brigade der Hauptmann Nernst und der Premier-Lieutenant Höhne kommandirt.

— Gestern Vormittag wurde in der Parnitz bei der neuen Eisenbahnbrücke die Leiche des seit dem 29. v. M. vermißten Viehhalters Mich. Fr. Mahnke von der Galgenwiese gefunden und nach dem Krankenhause befördert. Wie anzunehmen, ist M. durch eigene Unvorsichtigkeit in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag verunglückt. — Vorgestern Abend wurde im grünen Graben der 83jährige ehemalige Schuhmacher, jetzige Arbeitshäusler Karl Fr. Schultz aus dem Wasser gezogen und ins Krankenhaus geschafft. Aerztlichen Bemühungen gelang es zwar, den Verunglückten, der in der Dunkelheit wahrscheinlich den Weg verfehlt hatte, auf das Eis des grünen Grabens gerathen und dort eingebrochen war, wieder ins Leben zurückzurufen, indessen starb er bereits nach einer halben Stunde.

— In der gestrigen ersten Schwurgerichts-Sitzung kamen nur drei Fälle von geringem Interesse vor. Zuerst war der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Böttcher von hier wegen Einbrchs und Diebstahls, verübt im September v. J. beim Bauern Wolck in Krekow, angeklagt, und geständig, dem Genannten Kleidungsstücke im Werthe von zusammeu 100 Thlr. entwendet zu haben. Er wurde deshalb ohne Zuziehung der Geschworenen zu $3\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus nebst 4 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. Ferner stand die unverehelichte Wilhelmine Roehl von hier unter der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges. Sie war geständig, im August und September v. J mittelst gefälschter Ab[illegible]scheine, auf den Namen hiesiger Damen lautend, Schnittwaaren aus verschiedenen Läden entnommen und für sich verbraucht zu haben. Sie wurde [illegible] unter Annahme mildernder Umstände ohne Geschworene mit 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft.

Endlich waren noch die unverehelichten Gantzer und Pufahl des Raubes und der Arbeiter Wietzel der Hehlerei angeklagt. Die Verhandlung ergab, daß die Gantzer am 5. Oktober v. J. Abends in den Anlagen einem jungen Manne seine Uhr entrissen und Wietzel diese demnächst zu Gelde gemacht, während der Pufahl eine Betheiligung an diesen Handlungen nicht nachgewiesen werden konnte. Letztere wurde deshalb freigesprochen, während wider die Gantzer im Sinne der Anklage auf 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, und gegen Wietzel als Hehler auf 3 Monate Gefängniß erkannt wurde.

† **Fiddichow**, 2. März. Heute von 8 Uhr Morgens ab mußten sämmtliche Pferde hiesiger Stadt und umliegenden Ortschaften, mit Ausnahme der Dienst- und Postpferde, zur gesetzlichen Musterung vor einer Kommission gestellt werden. Die Pferdebesitzer wurden daher unter Androhung von Ordnungsstrafen 2c. veranlaßt, zur genannten Zeit der Gestellung ihrer Pferde Folge zu leisten, welches natürlich sehr pünktlich befolgt wurde. Zu dieser Kommission gehörte ein Offizier des neumärkischen Dragoner-Regiments zu Treptow a. R., Gutsbesitzer Pich auf Dorothenwalde und Rittergutsbesitzer Lieutenant v. Grundmann-Lindow. Ersterer erschien nicht und mußten die Pferde ohne Besichtigung wieder nach Hause geleitet werden. Aus welchem Grunde der Herr Offizier nicht erschienen ist, war bis jetzt nicht bekannt.

Greifenberg, 2. März. Eine Zustimmungs-Adresse an den Fürsten Reichskanzler zirkulirt gegenwärtig zur Unterschrift in der Stadt und in den umliegenden Ortschaften und war bereits mit einer großen Zahl von Namensunterschriften versehen.

Stralsund, 2. März. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr brach auf dem Päplow'schen Hofe zu Gurvitz Feuer aus, das schnell um sich griff und die Gebäude in Asche legte. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bisher nichts bekannt.

□ **Stralsund**, 2. März. Seit gestern sind wir ganz vom Eis befreit und man sieht endlich wieder einmal Segel über die breite Wasserfläche des Gellen ziehen; ein erfreulicher Anblick für jeden, der daran gewöhnt ist und ihn so lange hat entbehren müssen. Auch auf den Stadtteichen verschwindet bereits das Eis und es wird vorläufig Niemand mehr seinen Eifer beim Schlittschuhlaufen durch ein erfrischendes Bad abkühlen können, wie das in diesem Winter oft vorgekommen. Noch vorgestern mußte der Dampfer „Alte Fähre", welcher nach Rügen hinüber wollte, unverrichteter Sache umkehren, weil das vom starken Westwind zerrissene Eis sich vor Rügen gelagert hatte. Jetzt ist auch dieser Uebelstand beseitigt und den ferneren Fahrten steht kein Hinderniß mehr im Wege. Zwar hat dieser Winter unsere Hoffnung oft getäuscht, wenn wir einmal offenes Wasser hatten und glaubten, es wäre nun mit der Kälte vorbei. Gleich darauf spannte er wieder die Eisdecke über die Wasserfläche und mancher Schiffseigenthümer hat für sein Vertrauen viel Geld anstatt ins Wasser, auf's Eis werfen müssen. Diesmal scheint die Schifffahrt jedoch ruhig beginnen zu können, denn der März hat mit entschieden wärmerem Wetter als vorher und mit mildem Regen begonnen. Auch die regelmäßigen Fahrten des Dampfers „Hertha" nach Polchow auf Rügen und des Postdampfschiffes nach Schweden werden nun bald ihren Anfang nehmen.

Vermischtes.

— (Zum Frankfurter Häusereinsturz.) Man berichtet aus Frankfurt a. M. vom 1. März: „Auf der Unglücksstätte in der Judengasse wurden bis heute Abend im Ganzen 31 Personen aufgefunden. Davon waren 12 todt, 11 verwundet und 8 unverletzt. Ein Mann wurde noch stehend zwischen Gebälk am Leben gefunden. Fast alle Geretteten verlangten zuerst nach Wasser. Die hiesigen Hospitäler haben sich in die Aufnahme der Verwundeten getheilt, deren Verletzungen glücklicherweise durchgängig leichter Natur sind. Die Obdachlosen sind einstweilen zum Theil von der Behörde untergebracht. 25 Betten wurden in den Baracken des Vaconius'schen Gartens aufgestellt. Die Nachgrabungen auf den Schutthaufen wurden heute Abend bei Fackelbeleuchtung noch bis 10 Uhr fortgesetzt, alsdann aber sistirt, da die Arbeiten wegen der Gefahr eines Einsturzes des Nachbarhauses zu bedenklich waren." — Von Frankfurt, 2. März, lautet der Bericht: Heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr hörte man aus den Trümmern in der Judengasse erneute Hilferufe. Mit doppelten Kräften wurde die Arbeit gefördert und endlich die Frau des Hausbesitzers Schäfer lebendig und unverletzt aus dem Keller hervorgezogen. Die Unglückliche war 27 Stunden hindurch bis zum Oberkörper in Schutt und Schlamm vergraben, Kopf und Schultern waren frei geblieben; sie war vollständig bei Bewußtsein und konnte mit ihren Töchtern sprechen. Auch sie verlangte dringend nach Wasser. Man hüllte sie in warme Decken ein und brachte sie sofort in das Bürgerhospital. Einer der Getödteten, der Frau eines entlassenen Gasarbeiters und Mutter von 5 Kindern, war auf besondere Verwendung eines hiesigen Anwalts die Aufenthaltserlaubniß (sie war in ihr Heimathsdorf gewiesen) noch länger ertheilt worden. Sie hatte dies am Donnerstag erfahren und kam des Abends getröstet nach Hause. Anderen Morgens ward sie mit 4 ihrer Kinder als Leiche hervorgezogen. Wie man uns mittheilt, wird von den Bewohnern des Hauses Niemand mehr vermißt.

— Selbstmorde, schreibt ein Pesther Blatt, kommen in letzter Zeit so häufig vor, daß man sich über folgendes Geschichtchen gar nicht verwundern kann. Einer der Pesther Waffenhändler ersten Ranges erhielt vorgestern einen von unbekanter Hand herrührenden Brief, in welchem ihm angezeigt wird, daß am folgenden Tage ein elegant gekleideter, blonder, junger Mann in seinen Laden treten und Revolver besichtigen werde, daß aber jener junge Mann durchaus keine Waffe kaufen, sondern sich nach dem Beispiele jenes unglücklichen Beamten, von dessen Tode seinerzeit die ganze Stadt gesprochen, im Laden erschießen wolle. Der Waffenhändler erschrickt und beauftragt seine Kommis, sofort aus allen Schießwaffen die Ladung zu entfernen und morgen, wenn etwa in seiner Abwesenheit ein blonder Jüngling einen Revolver zu kaufen verlangen sollte, diesem nur solche Revolver in die Hand zu geben, mit welchen er durchaus keinen Schaden anrichten kann, die Patronen aber ihm um keinen Preis auszufolgen. So einigermaßen beruhigt, verbrachte der Waffenhändler die Nacht und war schon am frühen Morgen im Laden. Bis Mittags fiel nichts Verdächtiges vor; da tritt plötzlich das Original der eingelangten Personalbeschreibung in den Laden und begehrt Revolver zu sehen. Der Kaufmann wechselt einen Blick des Einverständnisses mit seinen Kommis, weist Schießwaffen verschiedener Größe und Konstruktion vor, von welchen der Käufer, mit Kennerblick prüfend, eine auswählt; schließlich verlangt er auch die zur gewählten Waffe passenden Patronen. — „Die sind nicht vorhanden", antwortete der Waffenhändler? — „Nicht? dann kann ich ja die Waffe nicht brauchen. Sehen wir einmal diese andere." — „Auch die hat keine Patronen!" — „Das ist sonderbar; was für Patronen haben Sie denn eigentlich?" — „Gar keine!" eifert der die Geduld verlierende Kaufmann, „für Sie sind gar keine Patronen zu bekommen. Freilich! das braucht' ich noch, daß Sie sich da vor meinen Augen erschießen." — „Sind Sie verrückt? Ich merke, daß ihr Verstand nicht im rechten Geleise ist." — „Nein, das ist doch zu viel! . . ." „Hören Sie!" „Ich höre gar nichts, sondern sage Ihnen, daß Sie sich forttrollen, sonst . . ." Der heftige Wortwechsel, der sich hierauf entspann, wurde durch das Erscheinen eines Sicherheitskommissärs unterbrochen, welchen ein Kommis unbemerkt herbeigeholt hatte. Nach langem Hin- und Herreden klärte sich die Sache dahin auf, daß irgend ein Witzbold den Herrn Waffenhändler aufsitzen ließ. Der Käufer, A. P., ein Gutsbesitzer aus dem Alföld, gab sich schließlich auch zufrieden, obzwar er durchaus nicht errathen konnte, wer eine so genaue Personalbeschreibung von ihm geben konnte, nachdem er Niemandem die Absicht kundgegeben hatte, einen Revolver kaufen zu wollen.

— (Eisenbahndrama.) Auf der Eisenbahnstation Branne stürzten drei Individuen in ein Coupé, in welchem bereits zwei Viehhändler saßen. Sobald sich der Train wieder in Bewegung setzte, fielen die drei Neuangekommenen über die zwei Viehhändler her, um sie zu ermorden. Die Ueberfallenen riefen um Hülfe und das Nothgeschrei war so stark, daß es trotz des Rasselns der Räder in den Nachbarwaggons vernommen und der Zugführer zum Anhalten aufgefordert werden konnte. Die Mörder, als sie bemerkten, daß der Train gebremst wurde, glaubten sich verloren und sprangen durch die Fenster auf die Schienen, um sich zu flüchten. Der eine der Verbrecher fiel auf das Nebengeleise und wurde, ehe er aufspringen konnte, durch einen von der entgegengesetzten Seite herbeikommenden Zug überfahren und getödtet. Der zweite der Mörder warf sich ins Feld und sein Entweichen gelang; der Dritte, der ebenfalls sein Entkommen durch die Felder suchte, bewährte eine geringere Behendigkeit. Die Passagiere verließen die Coupé's und stellten eine Jagd auf den Flüchtling an, die, nachdem er bald umstellt war, durch sein Ergreifen gekrönt wurde. Der Eingefangene wurde unter guter Eskorte nach Castelnaudary geführt. Von den beiden Viehhändlern ist der Eine schwer verwundet, der Andere nur leicht verletzt.

— (Unglaublich.) Der „Pesther Lloyd" erzählt folgende Geschichte: Ein entsetzliches Verbrechen geschah dieser Tage in Oetörito. Ein Landmann schickte seine Frau des Morgens von Hause weg, ihr erklärend, daß er während ihres Fernseins sein von der ersten Frau stammendes, sechs- bis achtjähriges Kind von der Krätze befreien werde. Als die Frau sich entfernt hatte, heizte der unmenschliche Vater den Backofen und ließ den Knaben in den wohlgeheizten Ofen kriechen. Der Knabe, der die Hitze nicht lange ertragen konnte, wollte hinaus, doch der grausame Vater verbarrikadirte die Oeffnung des Ofens und ließ den Knaben darin, ohne sich um ihn weiter umzusehen. Als die Stiefmutter nach Hause kam, war derselbe todt. Der unmenschliche Vater erstattete selber die Anzeige, wie man sagt, mit den Worten: „Wie unglücklich bin ich doch, mein erstes Weib ist so jäh gestorben und man sagte ich habe sie umgebracht und nun passirt mir mit dem Knaben ein solches Malheur. Ueber das Verbrechen wird der Nagy-Karolyer Gerichtshof das Urtheil sprechen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. März. Die „Agence Havas" meldet: Pouyer-Quertier werde heute seine Demission einreichen und der Nationalversammlung Aufklarung über sein Verhalten im Prozeß gegen Janvier de la Motte geben.

Viehmärkte.

Berlin. Am 4. März cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 2174 Stück. Exportgeschäfte waren im Verhältniß zu den Zutriften nur schwach vertreten, beste Waare wurde mit 17 Rt., mittel 14—15 Rt., ordinäre 9—11 Rt. für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 5746 Stück. Die Zutriften waren für den heutigen Bedarf mehr denn hinreichend stark genug und wurden beste feine Kernwaare mit 17—18 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt, dennoch die Bestände nicht geräumt.

An Schafvieh 6598 Stück. Die Durchschnittspreise stellten sich $\frac{1}{2}$ Rt. pro Kopf niedriger als vorige Woche, wiewohl schwere fette Hammel vorzugsweise gekauft wurden, bei Schluß des Marktes blieb eine nicht unbedeutende Anzahl unverkauft.

An Kälbern 1214 Stück, wofür sich bei minder lebhaftem Handel nur sehr mittelmäßige Preise ergaben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. März. Wetter schön, klare Luft. Wind SW. Barometer 28" 6"'. Temperatur Morgens + 2° R. Mittags + 8° R.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 63—67 Rt., besserer 68 bis 72 Rt., feiner 73—$76\frac{1}{2}$ Rt., per März $74\frac{1}{2}$ Rt. nominell, per Frühjahr 75, $74\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni $75\frac{5}{8}$, 75 Rt. bez., per Juni-Juli 76, $75\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 47—49 Rt., besserer 50 bis 52 Rt., per März $50\frac{1}{4}$ Rt. nom., per Frühjahr 51, $50\frac{7}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni 51, $50\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli 52, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 Rt.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 41—44 Rt., per Frühjahr 44 Rt. bez.

Erbsen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42 bis 47 Rt., per Frühjahr Futter- $47\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfund nach Qualität per September-Oktober 106 Rt. bez. u. Br.

Rüböl matt, per 200 Pfund loco $27\frac{2}{3}$ Rt. Br., per April-Mai $26\frac{11}{12}$ Rt. Br., per September-Oktober $24\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 22, $21\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr 22, $21\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., per Mai-Juni 22 Rt. bez., per Juni-Juli $22\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $22\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen $74\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $50\frac{1}{4}$ Rt., Rüböl $26\frac{11}{12}$ Rt., Spiritus $21\frac{11}{12}$ Rt.

Die alte Geige

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Der Neger eilt zum Stall, sattelt sich ein Pferd, schwingt sich auf und sprengt zum Hof hinaus. Wie er aber so reitet und sich Alles, was in der Nacht geschehen, in das Gedächtniß zurückruft, blitzt in ihm der Verdacht auf, der Herr habe ihn nur fortschicken wollen, um allein zu bleiben. Allein zu welchem Zweck? Er wirft sein Pferd um und jagt zurück. Zu dem Doktor kann ein Anderer reiten, er will nicht von der Seite seines Gebieters weichen. — „Wo ist der Herr?" ruft er vor dem Hofthor. — „Der Herr, Der ist vor einer halben Stunde fortgegangen." — „Fortgegangen? Und ich soll zum Doktor? Er ist ja krank!" — „Ei was krank, griesgrämig ist er, heute hat er einmal wieder seinen bösen Tag." Der Mohr, längst vom Pferde gesprungen, fliegt die Treppe hinauf, das Zimmer des Herrn ist verschlossen; es vergehen noch einige kostbare, nicht wieder einzubringende Minuten mit dem Hin- und Herlaufen im Hause, den Fragen, welchen Weg Gérard eingeschlagen, dann eilt der Mohr dem Walde zu. Der Instinkt und die Erinnerung, daß der Herr so oft und mit so großer Vorliebe von der Ruine und dem Teiche gesprochen, leitet seine Schritte, er kommt an das Ufer des Weihers. Dicht an der Schwelle des alten Hauses liegt in seinen Reitermantel eingewickelt, wie schlafend, Gérard. Blut färbt den Boden, im Grase entdeckt der Mohr die doppelläufige Pistole, die er so oft in der Hand seines Herrn gesehen hat. Ein Lauf ist abgeschossen, die Hand, die niemals ihr Ziel verfehlte, hat dieß Mal das eigene Herz sicher zu treffen gewußt, dieß tapfere Herz schlägt nicht mehr. Aber nur eine kurze Spanne Zeit ist seit der schrecklichsten That verflossen, von ihrer Arbeit laufen Holzfäller herbei, der Widerhall des Schusses im Walde hat sie herbeigelockt . . .

Mit der Ankunft des Arztes und eines Gerichtsbeamten am Nachmittage trat die rauhe Wirklichkeit in ihre Rechte und schnitt alle nachdenklichen wie alle elegischen Gedanken kurz ab. An der That des Selbstmordes war nach einer Besichtigung des Todten und nach der Aussage des Dieners nicht zu zweifeln. Auch hatte der Gerichtsbeamte, der früher in vielfachen Geschäften mit dem Verstorbenen zu thun gehabt, rasch sein Urtheil gebildet.

„Herr Gérard", meinte er, „war immer ein wunderlicher, melancholischer Mann; er hatte im stärksten Grade, was die Engländer den Spleen nennen. Solche Menschen müßten zu ihrem eigenen Besten, namentlich wenn sie reich genug sind, um die Kosten bezahlen zu können, unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. Glauben Sie nicht, Herr Doktor, daß er schon aus Afrika so etwas wie eine Gehirnkrankheit mitgebracht hat?"

Der Arzt wollte dies nun zwar gerade nicht behaupten, mußte aber doch zugestehen, daß Gérard immer eine starke Anlage zur Gemüthskrankheit gehabt habe. Der Pfarrer hörte die kalten Männer der Wissenschaft mit leisem Unwillen und zugleich mit einer geheimen Freude, die zunächst noch ohne Grund schien, in dieser Weise über den Todten reden. Wie so gar nicht stimmte seine Weltanschauung mit diesen Urtheilen zusammen, welche die letzte und die höchste Handlung des menschlichen Willens, die Selbstvernichtung, von diesem oder jenem Krankheitsstoff abhängig machten! Aber für diesen besonderen Fall hatte die Ansicht des Gerichtsbeamten, der Alles nach der körperlichen Beschaffenheit Gérard's natürlich und vernünftig fand, das Gute, jede weitere Nachforschung nach den Gründen dieser That zu verhindern. Und der Pfarrer mit seinem gläubigen Gemüthe ahnte einen geheimnißvollen, erschütternden Zusammenhang zwischen Helenens Liebe, seiner Erzählung von der alten Geige und dem Tode des Unglücklichen.

Man hatte das Arbeitszimmer Gérard's geöffnet.

„Ich dachte es mir," sagte der Gerichtsbeamte, „Alles in der schönsten Ordnung; Herr Gérard war als Soldat ein pünktlicher Mann und hat sorglich sein Haus bestellt, ehe er seine Pistole an sich selbst versuchte. Wir haben halbe Arbeit. Uebrigens, hochwürdiger Herr," wandte er sich an den Pfarrer, „Sie können Ihrem Schützling, dem jungen Herrn von Adlersheim, Glück wünschen. Nach dem Codicill zu dem Testament des alten Weßbach fällt ihm das ganze Vermögen zu, falls Herr Gérard ohne Erben stirbt. Der Fall ist jetzt eingetreten."

Indem sie nun das Zimmer zu durchsuchen anfingen, und an die Schränke die Gerichtssiegel legten, fand sich auf dem Tisch ein Brief.

„Er ist für Sie, Herr Pfarrer, sagte der Justizrath mit einem raschen Blick auf die Aufschrift. „Wohl ein letztes Gebet, eine letzte Betrachtung! Daß die Selbstmörder so gern Monologe halten oder Bekenntnisse machen! Doch ich will nicht stören, mein Geschäft hat mit solchen Dingen nichts zu thun."

Der Pfarrer empfand es als eine Wohlthat, von der Gegenwart dieses rauh durchgreifenden Mannes befreit zu sein, und zog sich in ein kleines Gemach zurück, das ihm der Mohr, der wie vernichtet im Hause umherschlich, aufthat. Dort saß er eine Zeit lang, den wohlversiegelten Brief in der Hand. Die Aufschrift an ihn war in starken, männlichen Zügen geschrieben, Gérard's Hand hatte nicht gezittert, wohl aber zitterte jetzt die Hand des Greises, welche das unselige Papier hielt. Durch das Fenster fiel der Nachmittagssonnenschein mit seinem stillen, wohlthuenden Glanze, umher regte sich nichts, nur das Papier knisterte leise, als der Pfarrer das Siegel löste. Dann las er.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 4. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	51⅝ bz.
Altona-Kiel	7	4	127⅜ bz.
Bergisch-Märkische	8½	4	147¾ bz.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	13⅞	4	228 bz.G.
Berlin-Görlitz	1	4	86⅛ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	105 bz.G.
Berlin-Hamburg	10½	4	189½ bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	237 bz.
Berlin-Stettin	9⅓	4	188 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	139½ bz.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8 3/10	4	196¾ bz.
do. La. B.	5	5	118 bz.B.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	54 bz.G.
do. St.-Pr.	—	5	93⅛ bz.G.
Halle-Sorau-Guben	—	4	68½ bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	89⅞ bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	71 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89⅜ bz.
Märkisch-Posen	—	4	64 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83⅞ bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	165 bz.G.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	96⅛ bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	259⅞ bz.
do. La. B.	—	4	105¾ bz.
Münster-Hamm	4	4	95 G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 bz.G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	114⅞ bz.G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	82½ bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	79⅜ bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	234¾ bz.
do. La. B.	13½	3½	202 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	49⅞ bz.
do. [illegible]-Pr.	—	5	73 bz.
Rechte Oder[illegible]	5	5	114½ bz.B.
do. [illegible]	5	5	[illegible] bz.G.
Rheinische	7⅘	4	176[illegible] bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom [illegible]			
[illegible]	—	[illegible]	88[illegible] bz.
[illegible]	0	[illegible]	4[illegible]
[illegible]-Posen	4½	4½	99[illegible] bz.
[illegible]	8⅓	4	179[illegible] bz.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	[illegible]	93½ bz.G.
do. La. C. gar.	—	4½	100¼ bz. B.
Amsterdam-Rotterd.	7⅓	4	111½ bz.
Böhmische Westb.	7½	5	120 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	117⅝ bz.
Löbau-Zittau	—	4	87½ bz.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	204 bz.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	191⅞ bz
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	88 1/7 bz.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	82 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	236 bz.
do. Nordwestb.	—	5	130½ bz.
Russische Staatsb.	5	5	95¼ bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125⅛ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	53½ bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	82 bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92¼ G.
do. 2. „	4	92 bz.G.
do. 3. „	4½	92 G
Aachen-Mastrichter	4½	92½ bz.G.
do. 2. Em.	5	99 B
do. 3. „	5	98 B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	99½ G.
do. 2. „	4½	99½ bz.
do. 3. v. St. gar.	3½	84½ bz.G.
do. do. La. B.	3½	84½ bz.B.
do. 4. Ser.	4½	99½ bz.B.
do. 5. „	4½	99⅜ bz.G.
do. 6. „	4½	99⅜ bz.G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	92 G.
do. do. 2. Ser.	4½	99½ B.
do. Dortm.-Soes.	4	93 G.
do. do. 2. Ser.	4½	99 G.
do. Nord. Fr.-W.	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	100¼ bz.B.
do. La. B.	4½	100¼ bz.B.
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburger	4	92¾ G.
do. 2. Em.	4	92¾ G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	92⅝ G.
do. „ C.	4	92½ G.
do. „ D.	5	100¼ bz.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	99¾ G.
do. 2. „	4	92⅝ bz.
do. 3. Ser.	4	92⅝ bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	101 bz.G.
do. 6. „ do.	4	92⅞ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	99 G.
do. La. G.	4½	99 G.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	100¼ B.
do. 2. „	5	103¼ G.
do. do.	4	93¼ bz.B.
do. 3. Em.	4	92⅝ G.
do. do.	4½	98⅝ G.
do. 4. Em.	4	92⅝ bz.G.
do. 5. „	4	92⅝ bz.G.
Magdeb.-Halberstadt	4½	99½ G.
do. von 1865	4½	99½ G.
do. von 1870	5	102 bz.G.
do. Wittenb.	3	73 G.
do. Leipzig 3. Em.	4½	94⅝ B.
do. Wittenb.	4½	99⅜ G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93 bz.
do. 62½ schill. 2	4	92½ B.
do. Obl. 1. 2.	4	93 bz.
do. 3.	4	92 bz.G.
do. 4.	4½	100 B.
Niederschl. Zweigbahn	5	101¾ G.
do. La. D.	5	101¾ G.
Oberschlesische A.	4	92½ G.
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93 G.
do. D.	4	93 G.
do. E.	3½	84½ G.
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99½ G.
do. H.	4½	99½ G.
do. 1869er	5	102 bz.
do. (Cosel-Odb.)	4	102⅛ bz.G.
do. (Brieg-Neisse)	4½	— —
Ostpreussische Südbahn	5	101½ G.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	— —
do. 3. Em. 58/60	4½	99 bz.G.
do. do. 62/64	4½	99 bz.G.
do. do. 1865	4½	99 bz.G.
do. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahebahn	4½	101½ bz.
do. 2.	4½	101½ bz.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	— —
do. 2.	4	93 G.
do. 3.	4½	99 bz.
Schleswig-Holstein	4½	98½ bz.G.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4½	99½ G.
do. 3.	4½	99½ G.
Thüringer 1.	4	— —
do. 2.	4½	100 G.
do. 3.	4	— —
do. 4.	4½	100 G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	93 G.
do. 3.	4½	— —
do. 4.	4½	— —
Boxtel-Wesel	4½	— —
Holl. Staatsbah	5	97⅛ B.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91⅜ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	76⅛ bz.B.
do. Nordostbahn	5	79 bz.G.
Dux-Bodenbach	5	89 bz.
Fünfkirc-Barcs	5	87½ bz.
Galiz. H. Ludwb.	5	94½ bz.G.
Kaschau-Oderberg	5	84⅛ bz.
Lemberg-Czernowitz	5	69¼ bz.G.
do. 2.	5	78⅛ bz.
do. 3.	5	71¼ bz.G.
Mainz-Ludwigsh.	5	103 B.
Oesterr.-Französisch	3	301 bz.
do. neue	3	294 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	85⅛ bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	250½ bz G.
do. Bons 1870/74	6	[illegible] bz.
do. do. v. 1875	6	100½ G.
do. do. v. 1876	6	100½ bz.
do. do. v. 1877/78	6	101¼ G.
do. do. in Silb.	5	87¼ bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	66 B.
California Pacific	7	89⅜ G.
Chic. S.-West. gar.	7	93 bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	51½ bz.
Cansas Pacific	7	88½ G.
Rockf. Rock-Island	5	44⅜ bz.
South.-Missouri	5	77⅜ bz.
Charkow-Asow	5	93⅜ bz.
do. in Pfd. St. g. 24	5	90½ B.
Charkow-Krementsch.	5	93 G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	98⅛ bz.
Jelez-Woronesch	5	91¼ bz.
Koslow-Woronesch	5	94¾ bz.B.
Kursk-Charkow	5	93¼ bz.G.
Kursk-Kiew	5	94⅜ bz.
Mosco-Rjäsan	5	97¼ bz.B.
Moskau-Smolensk	5	93¼ bz.
Poti-Tiflis	7	— —
Rjäsan-Kotzlow	6	95¼ bz.G.
Schuja-Ivanovo	5	93¼ bz.
Warschau-Terespol	5	91⅞ G.
do. kleine.	5	91⅞ G.
Warschau-Wiener	5	96⅜ bz.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100½ bz.G.
do. consolid.	4½	104 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	— —
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3½	89⅛ bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	121½ bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill	—	73 B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	89½ bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	98½ G.
Berliner Stadt-Obl.	5	102½ G.
do. do.	4½	100½ B.
do. do.	3½	83¾ bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	99⅛ bz.B.
Kur- und Neum.	3½	85 B.
do.	4	93⅛ bz.
Ostpreussische	3½	85 G.
do.	4	94⅝ G.
do.	4½	100⅜ G.
do.	5	101¼ bz.
Pommersche	3½	84 bz.
do.	4	93½ bz.
do.	4½	101⅜ bz.
Posensche neue	4	92¾ bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	97 G.
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	82⅞ bz.
do. do.	4	93¼ bz.
do. do.	4½	100⅛ G.
do. 2. Serie	5	104½ bz.
do. neue	4	93⅛ bz.
do. do.	4½	100⅛ G.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	97¼ B.
Pommersche	4	96⅞ B.
Posensche	4	95 bz.
Preussische	4	96 B.
Rhein. u. Westf.	4	97 bz.
Sächsische	4	97 bz.
Schlesische	4	96 bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100⅞ bz.
Badische Anl. 1866	4½	99¾ G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114½ bz.B.
„ 35-fl.-Loose	—	40¾ B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103⅜ G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	— —
„ Prämien-Anl.	4	— —
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	20¾ G.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	105½ bz.G.
Gothaer Präm.-Pf	5	107 bz.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm. Anl. 1866	3	48 B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	— —
Lübecker Präm.-Anl.	3½	56¾ bz.
Mannh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	83⅝ bz.
Meining. Loose	—	3½ bz.
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz.
„ do. 1885	6	97⅜ bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	58¼ bz.
do. Silber-Rente	4½	65 bz.
do. 1854er Loose	4	86 G.
do. Credit-Loose	—	114 G.
do. 1860er Loose	5	94 bz.
do. 1864er Loose	—	88½ bz.
Italienische Anleihe	5	66¾ bz.G.
Cal. Tab.-Oblig.	6	93 bz.B.
do. Action	6	528 bz.
Neapol. Pr.	[illegible]	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	73½ bz.
do. do. neue	4	74½ bz.
do. c. Liquid.	4	62¾ bz.
do. C t A. à 300 fl.	5	94½ G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅜ bz.
Rumänier	8	— —
Rum. Eisenb.-O.	7½	53 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	93 bz.
do. do. von 1870	5	90⅞ bz.
do. do. von 1862	5	91⅛ bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	— —
do. Präm.-Anl. 1864	5	131⅜ bz.
do. do. 1866	5	131⅞ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75 B.
do. 6. do.	5	88⅝ bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	93¾ bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75⅜ bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 bz.
do. kleine	4	76 bz.
Türk. Anl. 1865	5	49½ bz.
do. do. neue	6	59 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	— bz.

Wechselcours vom 2

Amsterdam kurz	3	140¼ bz.
do. 2 Monat	3	140¼ bz.
Hamburg kurz	4½	150⅜ bz.
do. 2 Monat	4½	150⅛ bz.
London 3 Monat	2½	6 21¾ bz.
Paris 10 Tage	3½	80 bz.
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	88¾ bz.
do. do. 2 Monat	6	88 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	92⅛ bz.
do. 3 Monat	6	91 bz.
Warschau 8 Tage	7	83⅜ bz.
Bremen 8 Tage	4½	109¾ bz.
do. 3 Monat	4½	109 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	—
Berl. Cassen-V.	11½	4	134¾ bz G.
do. Hand-G.	10	4	156¼ bz.G.
do. Aquarium	12	4	104½ bz.B
do. Passage	—	6	119⅞ bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	110½ bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	95 G.
Allg. Omnibus	2½	5	120 bz.G.
Pferdebahn	—	5	180 bz
Bochum. Gussstahl	—	4	190 bz.B.
Brauerei Tivoli	12½	4	123 B.
do. Union	—	5	102¾ bz.B.
Braunschweig	7½	4	130½ G.
Bremer	6	4	116 B.
Coburg. Credit	7½	4	107½ bz.B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	110⅞ bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6½	4	117½ G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	190⅛ bz.
Darmstädter Zettel	7	[illegible]	1[illegible]2¾ bz.
Dessau Credit	—	0	13⅝ G
Dessauer Gas	—	5	195 bz.G.
do. Landes	7	4	166⅜ B.
Deutsche Bank	—	4	110 bz.
Disconto-Comm.	9½	4	221½ bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	199 G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	139 G.
Gewerb. Schuster	7	4	122⅜ bz G.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	121⅞ bz.
Geraer	6½	4	155 B.
Gothaer Zettel	7½	4	117¼ bz.
Hannoversche	5⅗	4	111 G.
Henrichshütte	—	5	119 bz.G.
Hörder Hütten	—	5	129½ bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111½ B.
do. Certificate	—	4½	100 G.
do. Erste Preuss.	6½	4	95 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	98 G.
do. Pommersche	—	5	101½ bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	33⅞ bz.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	118 G.
Leipziger Credit	8⅘	4	147⅞ bz.B.
Luxemb. do.	12	4	150¾ bz.G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118 bz.
Magdeburg. Feuer	38½	4	11 G.
do. Privat	5½	4	107 B.
do. Bankver.	—	4	— —
Meininger Credit	10	4	157½ bz.B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	— —
Moldauer Bank	4	5	71¼ G.
Nähmasch. Löwe	—	4	— —
Neu-Schottland	—	5	110 bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	6⅔	5	106 G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182¼ bz.B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108¾ bz
Oesterr. Credit	16½	5	— —
Phönix, Bergw.	—	5	179½ bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5½	118 bz.
Preussische Bank	9⅙	4	215 G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182 G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101½ bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127⅜ bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5½	4	110 B.
Rostocker	6½	4	121 bz.G.
Sächsische	9	4½	160 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158¼ bz.G.
do. Bergb.-G.	8	4	94⅞ bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97 bz.G.
Thüringer	4	4	141½ bz.
Vereinsbank Hamb.	10 8/10	4	— —
Weimarsche	5⅙	4	112 B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113½ bz.	Dollars	1 12⅞ G
Gold-Kronen	9 5⅝ G	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	110 G.	FremdeBankn.	99⅜ bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅜ bz
Sovereigns	6 22 bz.	Oestr. Bankn.	82⅜ bz
Napoleonsd'or	5 10⅛ B.	Russ. Bankn.	80 8⅛
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

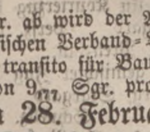
Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Ida Block mit Herrn Carl Hesse (Stargard—Stettin). — Fräul. Caroline Schulz mit Herrn Julius Glasow (Stettin). — Frau Louise Losch geb. Schulz mit Herrn Carl Dreßler (Alt-Damm—Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn B. Fürstenberg (Stettin). Eine Tochter: Herrn W. Dunker (Grünhof).

Gestorben: Kaufmann Herr Michael Löwe (Pasewalk). — Herr Ernst Steffen (Gülzow). — Herr Joachim Adolph Matz (Stralsund). — Frau Friederike Lehmann geb. Braun (Stettin).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. März cr. ab wird der Artikel Chlorkalk in den im Stettin—Schlesischen Verband-Verkehr für die Strecke Stettin—Oderberg transito für Baumwolle 2c. bestehenden Ausnahme-Tarif von 9 1/77 Sgr. pro Ctr. aufgenommen.

Stettin, den 28. Februar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Ein photographisches Atelier mit und ohne Glashaus ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung der für unsere Werkstätten pro 1. April 1872 bis 1. April 1873 erforderlichen Materialien, sowie das Einsetzen der Fensterscheiben in unsere Lokomotiven und Wagen auf den Stationen Berlin, Neustadt, Angermünde, Stettin, Stargard, Belgard, Pasewalk, Greifswald, Stralsund und Wolgast beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu vergeben.

Unternehmer ersuchen wir daher, ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung der Werkstatts-Materialien 2c. der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1. April 1872 bis 1. April 1873"

bis zum 15. März cr. an uns einzusenden.

Die Bedingungen sind im Bureau unserer Abtheilungs-Baumeister **Busse** in Berlin, **Bollmann** in Stettin und unseres Obermaschinenmeisters **Kretschmer** in Stargard einzusehen.

Stettin, den 26. Februar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auf ein Grundstück in Stettin, welches sich auf ca. 12,000 Thaler verzinst, sind hinter 3800 eingetragene 1000 Thlr. (zu 5—6 pCt. Zinsen) sofort zu cediren. Offerten erbitte unter **G. A.** in der Exped. d. Bl.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Lokomotivheizer gesucht.

Bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ist eine größere Zahl Lokomotivheizer (Führerlehrlinge) erforderlich. Die Anstellung erfolgt in Beamtenqualität mit Aussicht, später zum Lokomotivführer aufzurücken.

Das Gehalt beträgt zunächst 310 Thlr. ohne Meilengelder u. s. w. Tüchtig ausgebildete gesunde Handwerker (Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede), am liebsten solche, die in einer Lokomotivwerkstatt gearbeitet haben, können sich unter Einsendung ihrer Papiere bei dem Unterzeichneten melden.

Witten, den 1. März 1872.

Der Königl. Obermaschinenmeister.
Stambke.

Die Rektorstelle an der hiesigen 4klassigen evang. Elementarschule, mit welcher ein Gehalt von 400 Thlr. baar, freier Wohnung und freiem Brennholz verbunden ist, soll möglichst bald anderweit besetzt werden.

Wahlfähige, insbesondere pro rectoratu geprüfte Schulamtskandidaten werden aufgefordert, sich bis zum 15. März cr. unter Einreichung ihrer Qualifikations-Zeugnisse bei uns zu melden.

Schloppe, den 28. Februar 1872.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Der von der hiesigen Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft **Iduna** unterm 22. Juni 1864 auf das Leben des Landwirths **Emil Anton Heym** zu Groß-Trzebcz, jetzt zu Neu-Barnimslow bei Grambow im Regierungsbezirk Stettin, geb am 7. September 1826, in Höhe von 4000 Thlr. ausgestellte Versicherungsschein, Tabelle I. Nr. 59,446, zahlbar beim Tode des Versicherten, ist laut Anzeige des Genannten verloren gegangen.

Es werden daher Alle, welche an diese versicherte Summe und diesen Versicherungsschein als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- und sonstige Briefsinhaber oder aus einem andern Grunde Anspruch machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber im Termine

den 4. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer Ansprüche an das bezeichnete Document für verlustig und jener Versicherungsschein für amortisirt erklärt werden würden.

Halle a. S., den 1. Februar 1872.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zur Geld-Lotterie **vierte und letzte Serie** des König Wilhelm-Vereins

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

empfiehlt **ganze** Loose zu 2 Thlr., **halbe** zu 1 Thlr.

C. A. Kaselow,
Mittwochstr. 11—12.

NB. Bei Bestellungen auf Loose bitte zur frankirten Einsendung derselben eine Groschen-Marke bei zufügen, bei Postanweisung einen Groschen mehr zu senden.

Edictalcitation.

Die verehelichte **Volk, Auguste** geb. **Schulz,** früher in Filehne, zur Zeit in Stettin, hat gegen ihren Ehemann, den Glasermeister **Rud. Volk,** welcher im Jahre 1864 aus seinem damaligen Wohnorte Filehne fortgegangen, eine Zeit lang in der Fremde als Geselle ein vagirendes Leben geführt, und dann bis zum Jahre 1867 in Stargard i. P. in Arbeit gestanden, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe angetragen.

Wir haben zur Beantwortung der Klage und weiteren Verhandlung einen Termin auf

den 6. Juni 1872, Vormittags 9 Uhr,

in unserm Sitzungssaale anberaumt, zu welchem der Beklagte unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben auf den Antrag der Klägerin die Ehe getrennt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Schönlanke, den 14. Februar 1872.

Königliches Kreisgericht;
I. Abtheilung.

Unkündbare Hypotheken.

Es wird **von Neuem** darauf hingewiesen, wie der jetzige Zeitpunkt für die Grundbesitzer sich vorzugsweise empfiehlt, um an Stelle kündbarer Privat-Kapitalien **unkündbare Darlehne** aufzunehmen. Der Grundbesitzer sollte sich dadurch, daß die Kündigung der Privat-Darlehne **zeitweise** nachläßt, nicht bestimmen lassen, die Umwandlung solcher Privat-Kapitalien in **unkündbare Hypotheken** aufzuschieben. Jene Kündigungen nehmen wieder zu, sobald die Gelder anderweit ungewöhnlich abgelenkt und in Anspruch genommen werden; zu solchem Zeitpunkte ist es selbstredend dann auch den Hypotheken-Gesellschaften nicht möglich, so **günstige** Bedingungen, wie sie **heute** gelten, darzubieten. Eine **unkündbare** Hypothek gewährt dem Grundbesitzer unschätzbare Beruhigung in seinen wirthschaftlichen Verhältnissen, enthebt ihn der Sorge, in schwerster Zeit neue Kapitalien zum Ersatz gekündigter zu suchen, erspart ihm unverhältnißmäßige Opfer und sichert die allmälige Tilgung der ganzen Schuld, indem nur ein mäßiger Tilgungsbeitrag von ppr. ⅓ % jährlich geleistet wird, neben welchem die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr ebenfalls auf das Schuld-Kapital abgeschrieben werden. Der Prospekt, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preußische **Central**-Bodenkredit-Aktiengesellschaft (Berlin, Charlottenstr. 58) vertreten in **Neustettin durch d. Rendanten Herrn Noeske,** dergleichen **unkündbare Darlehne** gewährt, wird auf Verlangen unter Kreuzband frankirt übersandt.

Ein reizend gelegenes

Rittergut

von ca. 2400 Morg., in der schönst. Geb.-Gegd Schles., dicht an der Bahn, mit fürstl. Schloß, Garten, Park, bedeut. Wald rc. ist unter sonst sehr günst. Beging. bei 50 Mille Anz. und ganz fest. gesich. Hypotheken zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an **Herrn Emil Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau** in Breslau zu wenden.

Meine Gast- und Landwirthschaft mit gutem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 12 Morgen Land, 30 Jahr mit Erfolg betrieben, will Alters halber, frei 4000 Thlr. mit 2600 Anzahlung, verkaufen.

Hirsch Meyer in Wirsitz.

Das **Stahlbad Kellberg** nächst Passau in herrlicher Lage, sehr wirksam bei Schwächezuständen aller Art, wird Mitte May eröffnet; tägl. Kosten 1⅓ Thlr. Programme bei **Dr. Waltl** in Passau.

Die berühmte Concert-Gesellschaft des

Mr. Angyalfi aus London

hat am 28. v. Mts. eine Concerttour durch Brandenburg und Pommern angetreten und concentirt
am 3. d. Mts. in Stralsund,
„ 4. „ „ „ Barth.
„ 5. „ „ „ Ueckermünde,
„ 7. „ „ „ Wollin.

In **Stettin** tritt **Mr. Angyalfi** Ende d. Monats auf.

Wechsel,

zahlbar in Gold, auf alle Haupt- und die bedeutendsten Nebenplätze der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika offeriren billigst

Schulz & Borchers, Stettin,
Fischerstraße 15.

Bureau f. Anfertigung. v. Gesuchen all. Art Klag., Eingab., Rath, Auskunft rc M. Lichtenstein, Roßmarktstr. 8, p. 1

Militair-Vorbereitungs-Institut.

Die nach den neuesten Bestimmungen eingerichteten Curse zur Vorbereitung für das **Fähnrichs-Freiwilligen-** und **Seekadetten-Examen** beginnen Anfangs April cr. Anmeldungen erbitte ich Carlstraße.

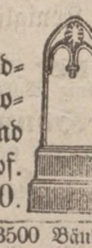
Fritsche

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Rthlr.
Vorräthig in jeder (**in Stettin in L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **J. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Grabdenkmäler


in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empf.
A. Klesch, Frauenstr. 50.


Eine gut erhaltene Leihbibliothek, circa 3500 Bände stark und bis auf die neueste Zeit durch Romane der besten und beliebtesten Schriftsteller ergänzt, steht zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.



Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Post dampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich
R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollwerk 33.

NB Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rthlr.	6 Gewinne zu 500 Rthlr.	200 Gewinne zu 25 Rthlr.	
1 „ „ 3000 „	12 „ „ 300 „	400 „ „ 20 „	
1 „ „ 2000 „	16 „ „ 200 „	2000 „ „ 10 „	
2 „ „ 1000 „	22 „ „ 100 „	4000 „ „ 4 „	
	40 „ „ 50 „		

Loose a 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin.

In meinem Pensionate, mit welchem Unterricht in den **Wissenschaften, Sprachen, Musik** und **Handarbeit** verbunden ist, und in welchem erwachsene Zöglinge auf Wunsch **Anleitungen in den Verrichtungen des Haushaltes** empfangen, finden zu Ostern wieder einige Zöglinge freundliche Aufnahme. Näheres durch Prospekte.

Johanna Wollmann geb. Louis,
Berlin, Auguststraße 68, 1 Treppe.

National-Dampfschiff-Compagnie.

Kürzeste und **billigste** Dampfergelegenheit
von Stettin nach Newyork via Liverpool
für **Fünfzig Thaler** incl. vollständiger Beköstigung.
Plätze werden durch Einsendung von 10 Thlr. pr. Person gesichert.
Der Königliche conc. Unternehmer Consul a. D. **C. Messing.**

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco.
NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fort gesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen



Original-
Singer-Näh-Maschinen
sind nur zu haben
62. Breitestrasse 62.
Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen „**Singer**“ angebotenen Näh-Maschinen sind **nachgemachte.**
Stettin, Breitestrasse 62.
Wilh. Scheffers.

Prima-Nähgarne zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.



Um vor der Saison mit vorjährigen **Sonnenschirmen** gänzlich zu räumen, sollen dieselben zu folgenden billigen Preisen abgegeben werden:

Sonnenschirme in Mohair und diversen wollenen Stoffen, pro Stück 7½, 10 u. 12½ **Sgr.** desgl. **mit Futter** per Stück 12½ und 17½ **Sgr.**

Sonnenschirme in reiner Seide, pro Stück **15, 20 u. 25 Sgr.,** desgl. mit seidenem Futter, pro Stück 25 Sgr., 1 Thlr. u. 1¼ Thlr. Um den Verkauf obiger Schirme noch in diesem Monat zu beenden, habe dieselben zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt und ist der positive Werth das Doppelte.

Reparaturen und Bezüge der Sonnen- und Regenschirme schnell, sauber und billig.

Gustav Franke. Schirmfabrikant,
28, untere Schulzenstr. 28, im Hause der Eichstädt'schen Brauerei.

Theod. Franck'sche
Althee-Bonbons
Vaihingen a. Enz (Württemberg),
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen à 4 und 2 Sgr.
H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Wichtig für Geschlechtsleidende.

Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß rc. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **C. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden übeln Geruch im Munde, gleichviel ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder von Tabak herrührend.

Unübertrefflich gegen krankes, leicht blutendes Zahnfleisch, gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schätzenswerth bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Skrophulöse zu leiden pflegen, bei Zahnschmerzen, die es sofort lindert und deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung und Gesundhaltung der Zähne und des Zahnfleisches gebrauchen kann.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
Zum Reinigen der Zähne.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Land und zu Wasser, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Depots in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

1 Landmädchen verlangt **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8, p. l.

Ein
erfahrener praktisch durchgebildeter Konstrukteur,
welcher die selbstständige Leitung einer größeren Berliner Maschinenfabrik zu übernehmen geneigt ist und nachweisen kann, daß er ähnliche Stellungen in größeren Maschinenfabriken bekleidet hat, findet ein dauerndes Engagement. Gefl. Offerten befördert sub **Z. 1737** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Stadt-Theater.

Zur Feier der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen: **Kaisermarsch,** von Richard Wagner. **Deutscher Krieg.** Original-Lustspiel in 3 Akten.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten
in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg: Persz.	6 U.	8 M.	Morg.	
Berlin do.	6 „	30 „	„	
Pasewalk, Strasburg, Hamburg do.	6 „	15 „	„	
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do.	9 „	57 „	Vorm.	
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf. do.	10 „	40 „	„	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg Kourierz.	11 „	26 „	„	
Berlin und Wriezen: Personenz.	11 „	50 „	„	
Berlin Schnellzug	3 „	38 „	Nchm.	
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Persz.	3 „	45 „	„	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do.	5 „	— „	„	
Berlin und Wriezen do.	5 „	32 „	„	
Stargard, Kreuz, Breslau do.	8 „	5 „	Abd.	
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau gemischter Zug	7 „	45 „	„	
Stargard Personenzug	10 „	33 „	„	

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6 U.	— M.	Morg.	
Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	8 „	32 „	„	
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau Persz.	9 „	35 „	Vorm	
Berlin do.	9 „	46 „	„	
Berlin Kourierzug	11 „	15 „	„	
Stolp, Kolberg, Stargard Persz.	11 „	25 „	„	
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt	
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.	
Stralsund, Wolgast, Pasewalk Persz.	4 „	25 „	„	
Berlin, Wriezen do.	4 „	35 „	„	
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do.	5 „	12 „	„	
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Persz.	10 „	15 „	Abd.	
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard Persz.	10 „	18 „	„	
Berlin, Wriezen do.	10 „	28 „	„	